



# Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

## Sektion Politische Psychologie

### Angewandte Sozialpsychologie

## Newsletter April 2026

### In dieser Ausgabe:

#### AKTUELLES

1. **Manifest für psychosoziale Arbeit in Zeiten gesellschaftlichen Zusammenbruchs: „Resist, connect, stand up!“**
2. **Barrieren und Brücken zur psychotherapeutischen Versorgung: Altersbilder und Wege in die Psychotherapie**
3. **Proteste gegen Kürzungen in der ambulanten Psychotherapie**

---

#### AKTUELLES

1. **Manifest für psychosoziale Arbeit in Zeiten gesellschaftlichen Zusammenbruchs: „Resist, connect, stand up!“**

Am 17. März 2026 veröffentlichten über 30 Organisationen und Einzelpersonen, die auf vier Kontinenten und teils unter extremen Gewaltverhältnissen psychosoziale Begleitung leisten, gemeinsam das psychosoziale Manifest „*Resist, connect, stand up!*“.

Der Weltgesundheitsorganisation zufolge lebt jede siebte Person weltweit mit einer psychischen Erkrankung – Tendenz steigend. Dass psychische Krisen weniger individuelles Versagen als vielmehr auch Ausdruck sozialer Verhältnisse sind, wurde bereits während der Pandemie deutlich. Die derzeitigen autoritären Politiken und Angriffe auf universelle Rechte verschärfen das Leid von Milliarden Menschen weiter.

Überall sind psychosoziale Fachkräfte unmittelbare Zeug:innen dieser Zustände. Aus dieser geteilten Zeugenschaft heraus veröffentlichte der „Transnational Exchange on Staff Care and Psychosocial Accompaniment Practices in Contexts of Violence“, getragen von Acompañamiento Psicosocial Aluna (Mexiko), Haukari und dem Mastura Institute (Irak/kurdische Regionen), Sophiatown

Community Psychological Services (Südafrika), dem Trauma Centre Cameroon und medico international, das Manifest für psychosoziale Arbeit in Zeiten gesellschaftlichen Zusammenbruchs.

Die beteiligten Organisationen fordern eine Rückbesinnung auf die politische Dimension psychosozialer Arbeit. Das Manifest ist ein Aufruf zur Vernetzung und zur gemeinsamen Verantwortung – nicht nur zu behandeln, sondern auch die politischen Verhältnisse zu verändern.

Bislang haben sich über 100 Organisationen und Einzelpersonen aus dem psychosozialen Feld dem Manifest angeschlossen. Das Manifest wurde auf der Website von medico international in fünf Sprachen veröffentlicht: <https://www.medico.de/manifesto>

Es besteht weiterhin die Einladung an alle Interessierten, das Manifest zu unterzeichnen: <https://www.medico.de/manifesto/sign>

Julia Manek

## **2. Barrieren und Brücken zur psychotherapeutischen Versorgung: Altersbilder und Wege in die Psychotherapie**

Das deutsche Gesundheitssystem hat den Anspruch, dass im Krankheitsfall jeder Mensch schnell behandelt wird. Doch wie umfassend gilt das für psychotherapeutische Behandlungen? Haben wirklich alle den gleichen Zugang? Wie fängt das psychotherapeutische Versorgungssystem etwa Menschen im höheren Lebensalter auf? Und welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es für Menschen, die mobilitätseingeschränkt sind oder digital wenig teilhaben können? Im Rahmen unserer semesterübergreifenden Vortragsreihe, die die Psychologische Hochschule Berlin (PHB) in Kooperation mit der Sektion Politische Psychologie des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen veranstaltet, möchten wir diese Fragen öffentlich thematisieren und diskutieren.

Wie denkt unsere Gesellschaft über das Altern? Wie ist die Wahrnehmung der Menschen im höheren Lebensalter? Welchen Bedarf an psychotherapeutischer Behandlung und welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es für ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen? Wie gestaltet sich ihr Zugang zur psychotherapeutischen Versorgung?

Die PHB lädt vor diesem Hintergrund zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion ein, bei der Expert\*innen aus den Bereichen Psychologische Altersforschung, öffentliches Versorgungssystem sowie Patient\*innen ihre Perspektiven einbringen. Gemeinsam mit dem Publikum sollen Barrieren identifiziert, die Ursachen dieser Hürden erörtert und praxisnahe Lösungsansätze skizziert werden.

Die Veranstaltung bietet Raum für eine interaktive Diskussion über die Verantwortung verschiedener Akteur\*innen und die Frage, wie das Versorgungssystem verbessert werden kann. Ein besonderer Fokus liegt bei dieser Veranstaltung auf der Lebensrealität älterer Menschen und darauf, wie Psycholog\*innen und Psychotherapeut\*innen einen Beitrag leisten können, diese Barrieren abzubauen.

Die Podiumsdiskussion findet webbasiert statt – die Zugangsdaten erhalten Sie nach der Anmeldung auf der Website der PHB:

<https://psychologische-hochschule.de/events/altersbilder-und-wege-in-die-psychotherapie/#anmeldung>

Siegfried Preiser

### **3. Proteste gegen Kürzungen in der ambulanten Psychotherapie**

Die Psychotherapeutenkammer Berlin und die Psychologische Hochschule Berlin haben sich unter dem Motto „Psychotherapie ist kostbar“ am 15. April an der Großdemonstration der Psychotherapieverbände gegen unser Fach abwertende Kürzungen im Bereich der Psychotherapie beteiligt. Schon zuvor hatte sich die Psychologische Hochschule gemeinsam mit der Internationalen Psychoanalytischen Universität mit einem Offenen Protestbrief an die Gesundheitsministerin, der im Rahmen einer ersten Protestversammlung übergeben wurde, gegen die Missachtung der psychotherapeutischen Heilbehandlung zur Wehr gesetzt.

Siegfried Preiser

---

### **Die Sektion wünscht gute Besserung**

Unsere Sektionsvorsitzende Frau Prof. Dr. Petia Genkova befindet sich zur Besserung ihrer Mobilitätseinschränkungen in einer REHA-Behandlung. Mit großem Dank für ihre unermüdliche Sektionsarbeit wünschen wir ihr nachhaltige Wirkung für alle therapeutischen Behandlungen und die Zeit der Rekonvaleszenz.

In der Zwischenzeit müssen wir uns mit Einschränkungen im Umfang und in der Gestaltung des Newsletters zufriedengeben.

.

Für den Vorstand der Sektion Politische Psychologie: Siegfried Preiser

---

---